



DPoIG

DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT
im DBB

9

September 2021 / 55. Jahrgang

POLIZEISPIEGEL

Tarifrunde 2021

Solidarität und berechtigte Forderungen!

Seite 8 <

„Die Polizei hält den Laden am Laufen“

Thomas Jungfer,
DPoIG-Landesvorsitzender in Hamburg,
im Interview

Seite 18 <

Fachteil:

- Das Versammlungsrecht im Wandel der Pandemie – Verbot von Corona-Demos
- Zugang zu außerhalb der Bußgeldakte befindlichen Informationen





Einsatzbelastung am Limit

Wochenende für Wochenende sind sie unterwegs, bundesweit.

Die Kolleginnen und Kollegen der Einsatzhundertschaften vom Bund und aus den Ländern.

Die Themen sind vielfältig. Fußball, rechts gegen links, Querdenker, Umweltthemen und anderes. Es ist nicht zu erwarten, dass die Sicherheitslage sich zum Positiven verändert. Kaum ein Bundesland ist mittlerweile noch so aufgestellt, dass derartige Lagen alleine mit den eigenen Kräften abgearbeitet werden können. Immer wieder ergibt sich Wochenende für Wochenende ein großer Verschiebebahnhof, um die jeweiligen Einsatzlagen sicher beherrschen zu können. Aber immer wieder braucht es auch großes Improvisationstalent in den jeweiligen Lagezonen, um kurzfristig reagieren zu können. Zugesagte Unterstützungen müssen immer wieder kurzfristig abgesagt werden, weil es an anderer Stelle kneift. Schon sehr lange fordert die DPoLG bundesweit mehr Stellen bei der Polizei,

um die Kernaufgaben sachgerecht wahrnehmen zu können.

Auch in Schleswig-Holstein ist die Situation nicht anders. Unsere Einsatzhundertschaft aus Eutin ist ständig unterwegs, nicht nur im eigenen Bundesland. Deshalb ist schon lange unsere Forderung, dass wir dringend eine zweite Einsatzhundertschaft brauchen. Lange Jahre hatte man das seitens der eigenen Polizeiführung und in der Politik nicht auf dem Schirm. Zur letzten Landtagswahl wurde das Thema endlich politisch hinterlegt. Allerdings tat sich dann auch lange Zeit nichts mehr und man hatte den Eindruck, dass die Umsetzung nicht mit hoher Priorität vorangetrieben wurde. Es scheint so zu sein, dass man gerade so viel macht, um nicht des politischen Wortbruchs angeklagt zu werden. Das ist zu wenig. Wir brauchen klare Bekenntnisse und spürbare Umsetzungsschritte.

Eine zweite Einsatzhundertschaft braucht verbindliche Perspektiven und Rahmenbedingungen. Das fängt beim Personal an. Wenn die zweite Hundertschaft zumindest teilweise aus Bestandteilen der jetzigen Einsatzhundertschaft erstellt würde wäre das nur ein Buchhaltertrick und hilft niemandem.

Das zusätzlich benötigte Personal muss auch zusätzlich bereitgestellt werden. Immer wieder aufkommende Unsicherheiten, ob die zweite Einsatzhundertschaft nicht aus



Torsten Gronau

dem vorhandenen Personal zuzulasten des operativen Dienstes „bezahlt“ werden kann, sind unsäglich. Wir benötigen Mehreinstellungen, um den Präsenzdienst in der Fläche und die Ermittlungen zu stärken sowie die zweite Hundertschaft aufzustellen. Der polizeiliche Einzeldienst muss von der Aufgabe von geschlossenen Einsätzen entlastet werden. Der kurzfristige Aufruf der Einzeldiensthundertschaften stellt die Polizeiviertel vor häufig fast unlösbare Aufgaben und die Kräftegestellungen gehen häufig zulasten der Einsatz- und Bürgerpräsenz vor Ort. In dieser Frage fordern wir das Innenministerium und die politischen Parteien auf, endlich Nägel mit Köpfen zu machen und Klarheit zu schaffen.

Zuletzt haben wir an dem Einsatz der „BAO Fossil“ gesehen, dass die kurzfristige Absage mehrerer Hundertschaften nicht in einem Gesamtkonzept aufzufangen ist. Natürlich ist verständlich, dass Hundertschaften abgesagt werden,

wenn in den eigenen Bundesländern eigene Lagen entstehen. Wenn dann aber der Gesamteinsatz mit weniger Beamtinnen und Beamten durchgeführt werden muss als eigentlich vorgesehen, dann geht das auf die Knochen der Kolleginnen und Kollegen.

Unzumutbare Arbeitszeitüberschreitungen oder aber ein zu geringer Kräfteinsatz sind aus gewerkschaftlicher Sicht nicht hinnehmbar und der Dienstherr muss sich seiner Fürsorgepflicht bewusst sein. Und wenn am Ende die Polizei dann doch irgendwie alles möglich gemacht hat und man mit einem blauen Auge davonkommt ist das kein Beleg für ausreichend Personal. Hier muss dringend mit zusätzlichen Einstellungen nachgearbeitet werden, um den zügigen Aufbau der zweiten Einsatzhundertschaft voranzutreiben.

Torsten Gronau,
Landesvorsitzender

Impressum:

Redaktion:
Sven-Erik Haase
Tel. 0173.6101705

Landesgeschäftsstelle:
Muhliusstraße 65
24103 Kiel
Tel. 0431.2109662
Fax 0431.38671061

Internet: www.dpolg-sh.de
E-Mail: redaktion@dpolg.sh
DPoLG SH bei Facebook:
www.facebook.com/dpolgsh



ISSN 0937-4841

Neue Autos braucht das Land!

Dass neue Polizeifahrzeuge immer mehr Kriterien erfüllen müssen ist nicht neu, stellt die Verantwortlichen allerdings zunehmend vor Probleme bei der Fahrzeugbeschaffung. Gerade im Bereich der Zuladung und beim Platzangebot stoßen viele Modelle immer mehr an Grenzen.

Ein aktuelles Bild verdeutlicht nun, wie nötig vor allem die Dienststellen des Einzeldienstes Fahrzeuge haben, die auch in Sondereinsätzen den ausreichenden Platz und die die erforderliche Sicherheit bieten.

Ein Mercedes Vito ist in seiner derzeitigen Bauweise einfach kein geeignetes Fahrzeug, um bis zu sieben voll ausgerüstete Polizisten im Sondereinsatz angemessen zu befördern. Das beginnt beim besagten Platzangebot und endet, und das ist viel bedenklicher, bei schlicht nicht vorhandenen Sicherheitsfeatures. Ich denke da zum Beispiel an die fehlende Dachausstiegsmöglichkeit, an Spezialverglasung und an beidseitig vorhandene Schiebetüren zum Verlassen des Fahrzeuges.

Sind wir ehrlich: Bei einem auf die rechte Seite gekippten Vito kann man das Aussteigen, körperliche Fitness hin oder her, bestenfalls als herausfordernd bezeichnen.

Da auch nicht unbedingt damit zu rechnen ist, dass die Einzeldiensthundertschaften in den nächsten Jahren deutlich weniger zu tun bekommen, sollte hier zügig gehandelt werden.

Ob man die Dienststellen des Einzeldienstes nun standardmäßig mit mindestens einem geeigneten Fahrzeug ausstattet und diese Fahrzeuge dann im Falle eines Sondereinsatzes zusammen-

führt oder eine andere Lösung findet, das Land wird hier sicherlich einen Weg finden, hat man doch zuletzt

schon im Bereich der persönlichen Schutzausstattung deutliche Verbesserungen erreichen können.

© DPoIG SH



Foto: L. S.

JUNGE POLIZEI

DPoIG Schleswig-Holstein

Enge im Einsatzfahrzeug der Einzeldiensthundertschaften

Wichtig ist in Anbetracht der aktuellen Situation nur, dass eine entsprechende Lösung sehr zeitnah gefunden wird.

Die DPoIG bleibt dran, deinetwegen.

Michael Franke, Vorsitzender der Jungen Polizei in der DPoIG Schleswig-Holstein

Es bleibt beim kostenlosen Klatschen

Die Corona- Pandemie hat an vielen Stellen in der Gesellschaft Probleme bereitet.

Die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung haben die Polizeibeamtinnen und -beamten in besonderem Maße gefordert.

Es mussten die von der Politik beschlossenen Maßnahmen durchgesetzt und überwacht werden. Das alleine war schon eine Herkulesaufgabe. Zudem änderten sich die Rechtsvorschriften im Wochentakt. Andererseits waren die Maßnahmen häufig auch nicht selbsterklärend, zum Teil auch widersprüchlich. Mit zunehmender Pandemiedauer war auch erkennbar, dass das Nervenkostüm bei einigen Bürgerinnen und Bürgern dünner geworden ist. Auch die innerdienstlich verordneten Maßnahmen (Kohortenbildung, Umstellung von Pool-Diensten auf Schicht-Systeme pp) führ-

ten zu enormen Belastungen im täglichen Dienst.

Mit Engelszungen und Geduld, aber auch manchmal mit notwendiger Konsequenz, setzte die Polizei Recht durch. Das professionelle und einfühlsame Vorgehen der Polizei in Schleswig-Holstein wurde auch in der Politik wahrgenommen und gelobt. Lob ist gut und wichtig, am Ende des Tages hätte man sich aber auch etwas Zählbares als Rückmeldung gewünscht. Hierzu hatte die DPoIG mehrere Vorschläge gemacht. Ein Corona-Bonus wäre eine gute Rückmeldung gewesen. Und machen wir uns nichts vor, das

wäre auch bezahlbar angesichts all dessen, was die sonstigen Corona-Maßnahmen an Geld verschlingen. Aber auch die Möglichkeiten der Sonderurlaubsverordnung wären ein zählbares Zeichen gewesen. Es gibt die Möglichkeit, bis zu drei Tagen Sonderurlaub zu gewähren. Das ist seinerzeit schon einmal für die Einsatzkräfte vom G20-Gipfel in Hamburg gewährt worden.

Leider ist man im Innenministerium auf diesen Vorschlag nicht eingegangen, weil sich, so die Antwort, die Gegebenheiten der Pandemie zu unterschiedlich ausgewirkt haben. Zwar konstatiert man, dass einzelne Bereiche unstrittig höher belastet waren, andere hingegen weniger. Eine pauschale Gewährung von Sonderurlaub

würde zu Ungerechtigkeiten nicht nur in der Landespolizei führen, die man für nicht vertretbar hält.

Ich glaube schon, dass man die Gruppen innerhalb der Polizei sehr klar identifizieren kann, die ohne Möglichkeiten des Homeoffice regelmäßig auch bei hoher Infektionsgefahr mit Bürgerkontakt tätig werden mussten. Wesentliche Definitionen wurden ja schon bei der Festlegung von Impfprioritäten gelegt.

Schade, die Landesregierung hat damit eine gute Gelegenheit verpasst, über Symbolpolitik hinausgehende Wertschätzung zu praktizieren.

Torsten Gronau, Landesvorsitzender

Unterbringung beim Einsatz „BAO Fossil“

Eine sehr große Herausforderung.

Mangelt es doch im Südwesten des Landes an der nötigen Infrastruktur.

Hotelunterbringung wurde angestrebt, war teilweise jedoch mit erheblichen Fahrzeiten verbunden.

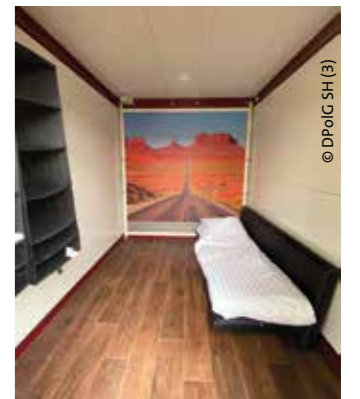
Für einen Teil der Kräfte mußten daher zwei Containerdörfer mit den dazu gehörenden Ver- und Entsorgungsmöglichkeiten aus dem Boden gestampft werden.

Der größte Teil der Container war in der Mitte durch eine Trennwand geteilt, was eine Einzelunterbringung ermöglichte.

Bis auf ganz wenige Ausnahmen waren die Kollegen/innen mit dieser Art der Unterbringung, angesichts der fehlenden Alternativen, durchaus zufrieden.

Kleinere Probleme konnten durch die Mitarbeiter/innen Zentrale Dienste zumeist zügig beseitigt werden.

Sven-Erik Haase, Mitglied des Landesvorstands



Das gleiche Ritual ...

Wie in jedem Jahr, standen wir auch in diesem August wieder vor dem Tor drei der PD AFB in Eutin.

Die neuen Anwärterinnen und Anwärter aus Eutin und Altenholz wurden von Gerhard Kath, Astrid Steffen und Birke Pfeiffer in Empfang genommen. Sie begannen gemeinsam am 2. August 2021 ihren Dienst in der PD AFB, um dort als Auszubildende und Studierende begrüßt zu werden. Von uns erhielten sie einen Ordner mit allen nötigen Infos, um sich im Vorweg schon ein wenig mit dem Thema Gewerkschaft und unseren Leistungen auseinanderzusetzen zu können.

Am 4. August 2021 hatten die Studierenden an der FHVD in Altenholz die Möglichkeit sich an unserem Infostand, welcher im Innenhof aufgebaut war, weitere Informationen einzuholen. Hier standen unser stellv. Landesjugendleiter Jonathan Roß, Annabel Schrödter (Beisitzerin im Landesvorstand) sowie Birke Pfeiffer aus unserer Ge-

schäftsstelle Rede und Antwort.

Darüber hinaus haben wir zwei weitere Infostände am 16. und 17. August 2021 in Eutin aufgebaut. Das Angebot wurde gut angenommen und wir haben insgesamt viele tolle Gespräche führen können. Auch Dienstältere nutzten nochmal das Angebot, um mit uns ins Gespräch zu kommen.

Wir freuen uns über unsere Neumitglieder und möchten euch ganz herzlich in der DPoIG-Familie willkommen heißen.

Des Weiteren wünschen wir euch viel Erfolg für eure Ausbildungs- beziehungsweise Studienzzeit.

*Jonathan Roß,
stellvertretender Vorsitzender
der JUNGEN POLIZEI in der
DPoIG Schleswig-Holstein*



> Empfang der Dienstanfänger in Eutin, Birke Pfeiffer, Gerhard Kath und Astrid Steffen (von links)



> Infostand Altenholz Annabel Schrödter und Jonathan Roß



> Infostand in der PDAFB Birke Pfeiffer und Jonathan Roß



> Infostand PDAFB